

Anlage 2 - GD 050/18

Frau BM 2

MF: Herrn Lux, KA

Bestandserhaltung und Erschließung bei AR

1. Bestandserhaltung bei AR 2011-2015

In den Jahren 2011 bis 2015 lag ein deutlicher Schwerpunkt der Aktivitäten von AR auf der Bestandserhaltung des Archivguts der Stadt Ulm. Dabei wurden die verfügbare Ressourcen auf diese Aktivitäten konzentriert, Drittmittel für die Bestandserhaltung herausgehobener Archivalien gezielt eingeworben und durch Beschluss des Fachbereichsausschusses Kultur vom 25.03.2011 (GD 088/11) zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt.

Von 2011 bis 2015 wurden insgesamt 150.000 Euro für Bestandserhaltung und Restaurierung verwendet.

Hinzu kamen etwa 50.000 Euro, die in den Jahren 2011 bis 2017 an Patenschaften und Spenden von der Bevölkerung für die Bestandserhaltung und Restaurierung bei AR zur Verfügung gestellt wurden.

Grundlage für die Maßnahmen bildete eine von Juli bis September 2010 erfolgte umfassende Sachstandsaufnahme, in der erstmals der Bedarf des Stadtarchivs im Bereich der Bestandserhaltung systematisch erhoben wurde. Dabei wurde eine Priorisierung der Bestandserhaltungsmaßnahmen bei den restaurierungsbedürftigen Archivalien in den drei Priorisierungsstufen „dringend“ (Stufe 1), „mittelfristig“ (Stufe 2) und „langfristig“ (Stufe 3) vorgenommen.

Insgesamt wurden in dem Zeitraum von 2011 bis 2015 in mehreren Tranchen sämtliche Archivalien restauriert, die der Sachstandsaufnahme gemäß unter die Kategorie „dringend“ fielen. Es konnten dabei Schäden im großen Umfang behoben, die Substanz erhalten und der Erhaltungszustand der Archivalien nachhaltig verbessert werden. Dabei wurde einerseits auf reversible, nicht in die Substanz eingreifende Verfahren, andererseits auf kostengünstige Lösungen geachtet. Darüber hinaus wurden auch Archiv-Bestände im Rahmen des Programms restauriert, bei denen ein mittelfristiger Handlungsbedarf bestand. Dabei wurden gezielt jene Bestände ausgewählt, bei denen die

Schadensprofile bereits deutlich hervorgetreten sind, oder Bestände, die aufgrund bevorstehender Jahrestage oder Projekte eine vermehrte Benutzung erwarten lassen.

Zugleich mit den Restaurierungsarbeiten wurden vor allem die empfindlichen Archivalien in besonders geeignete säurefreie Schutz-Behälter eingebettet, um sie künftig effektiver zu schützen.

Insgesamt wurden 792 Archivalien restauriert. Dabei handelte es sich vor allem um:

- Spätgotische Münsterrisse (15./16. Jahrhundert),
- reichsstädtische Ratsprotokolle und Verwaltungsratsprotokolle der bayerischen Übergangszeit,
- Reformationsakten,
- Archivalien aus Patrizierarchiven,
- Gymnasiums-Akten (17./18. Jahrhundert),
- Stammbücher (17./18. Jahrhundert),
- Karten und Pläne (z.B. Karte des Ulmer Territoriums von Wolfgang Bachmayer, 17. Jahrhundert; Plan des Spitals 1816),
- Handschriftliche Chroniken aus dem 17./18. Jahrhundert,
- Nachlässe (H Franc, H Wagner) aus dem 18. Jahrhundert,
- Ratsprotokolle von Ulm und Söflingen aus dem 19. Jahrhundert,
- Feuerversicherungsbücher (19. Jahrhundert),
- Inventuren und Teilungen aus dem Ortschaftsarchiv Ermingen und Amtsbücher des Ortschaftsarchivs Jungingen,
- historische Fotoaufnahmen aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

Des Weiteren wurden insgesamt 9,5 laufende Meter Akten Archivalien zum Schutz gegen drohenden Papierzerfall durch die in dem Papier vorhandene Säure entsäuert; dabei handelte es sich u. a. um Akten aus der Zeit des Kaiserreichs und der unmittelbaren Nachkriegszeit sowie Akten zu Zwangsarbeitern und zum Luftschutz in der NS-Zeit. Außerdem wurden auch besonders geschädigte Zeitungen in einem Massenentsäuerungsverfahren entsäuert, hier die Jahrgänge 1860 bis 1893 des Ulmer Tagblatts. Die besonders häufig benutzten Ausgaben des Ulmer Tagblatts von 1929 bis 1945 und des Ulmer Sturms von 1931 bis 1933 wurden digitalisiert und mit OCR bearbeitet, um eine Volltextrecherche zu ermöglichen. Die Originale können auf diese Weise geschont werden, da nur die Digitalisate in die Benutzung gehen. Die Reinigung und Verpackung des Ulmer Volksboten (1899 bis 1935) wurde ebenfalls im Rahmen des Programms geleistet.

Das Stadtarchiv verwahrt zahlreiche Audiomitschnitte (ab 1949) von Schwörreden, Gemeinderatssitzungen, Festveranstaltungen (z.B. Einweihungen, Eröffnungen) und Radio-sendungen etc. Ein Großteil dieser Audiomitschnitte liegt in Form von Tonbändern und Tonkassetten vor. Um diese Quellen auch in Zukunft nutzen zu können, wurden insgesamt 209 historische, auf nicht alterungsbeständiger Trägersubstanz befindliche Tondokumente digitalisiert.

Dem Gemeinderat und allen Spendern gilt unser Dank für die Bereitstellung der Mittel, durch die das größte Bestandserhaltungsprogramm in der Geschichte des Stadtarchivs Ulm ermöglicht wurde.

2. Erschließung bei AR 2015-2017

Nach Abschluss des Bestanderhaltungsprogramms rückte das in der Sitzung des Fachbereichs Kultur vom 25. März 2011 ebenfalls bereits als notwendig erkannte Projekt zur Erschließung von Archivgut bei AR in den Vordergrund, das lediglich wegen der begrenzten finanziellen Ressourcen zunächst zurückgestellt worden war (GD 088/11). In der Sitzung des Fachbereichs Kultur vom 17. März 2015 wurde ein Paket im Umfang von 250.000 Euro für die Jahre 2016-2018 beschlossen, um das strukturelle Erschließungsdefizit bei AR zu lösen, das die Nutzbarkeit der Archivalien beeinträchtigt (GD 175/15). Dieses Defizit ist eine Folge des Totalverlusts an archivischen Findmitteln, Inventaren und Erschließungsinformationen während des Zweiten Weltkrieges.

Eine verbesserte Erschließung bildet zugleich die unabdingbare Voraussetzung für die Digitalisierung von Archivalien, die künftig auch auf der städtischen Website eingestellt und damit im Internet abrufbar gemacht werden sollen.

Zwei Vorhaben wurden in Umsetzung des Beschlusses der GD 175/15 angefangen oder bereits begonnen:

- Am 1. September 2016 konnte für die Erschließung des Urkundenbestands „A Urkunden Reichsstadt“ ein Bearbeiter eingestellt werden, der bis zum 15. Juli 2019 beschäftigt sein wird. Gegenstand des Erschließungsprojekts bildet der Kernbestand der reichsstädtischen Überlieferung, der von den ersten Zeugnissen des 9./10. Jahrhunderts bis 1810 reicht und etwa 5.000 Urkunden umfasst. Die Erschließung dieses für die Geschichte zentralen Urkundenbestandes war bislang unzureichend. Die Arbeiten an dem Urkundenbestand gehen gut und planmäßig voran, so dass bis Juli 2019 eine einheitliche Erschließung und Inventarisierung des reichsstädtischen Urkundenbestandes vorliegen wird.
- Großenteils abgeschlossen ist die Erschließung von 30 Konvoluten der Reformationsakten, die im Rahmen des Reformations-Projektes 2016/17.

3. Projektbeschreibung 2018 - 2020

Die schon in den zurückliegenden Jahren begonnenen Bemühungen, sämtliche Bestände im Archivierungssystem zu erfassen, wurden intensiv fortgeführt. Zugleich wurden Prioritäten für die Erschließung gesetzt, wobei einerseits der wissenschaftlichen Forschung und andererseits der Nachfrage nach Beständen die größte Bedeutung zugeschrieben wurde.

Auf diese Weise wurde als drängendstes Inventarisierungsdefizit ein Bestandsbereich gewählt, der von besonderem Interesse für die historische Forschung ist und der intensiv nachgefragt ist. Ihm gilt daher Priorität bei der Erschließung.

Während bei den vorangegangenen Projekten der Teil der Reformationsakten, der sich im Bestand Pfarrkirchenbaupflegamt (Repertorium 14) befindet, gut erschlossen ist, gibt es zahlreiche Akten in dem großen, inhaltlich verbundenen Bereich Schmalkaldischer Bund und Schmalkaldischer Krieg (Repertorium 1) aus dem 16. Jahrhundert, die noch inventarisiert werden müssen. Hier handelt es sich um etwa 5.500 Faszikel, die für die Forschung zur Geschichte Ulms und des gesamten schwäbischen Raums von hoher Bedeutung sind. Dieser Bestand schließt sich an die vorangegangene Inventarisierung zu den Reformationsakten direkt an und würde somit eine Abrundung und einen Abschluss der zentralen Überlieferung zum 16. Jahrhundert bedeuten. Eine verbesserte Erschließung wäre für die Forschung vor dem Hintergrund geplanter Digitalisierungsvorhaben eine unabdingbare Voraussetzung, zumal die Überlieferung, die sich im Staatsarchiv Ludwigsburg befindet, bereits erschlossen und online zugänglich ist.

Aufgrund der in dem Bestand durchweg vorhanden, sehr schwierig zu lesenden Schriften und der lateinischen oder frühneuhochdeutschen Sprache sind spezielle Fachkenntnisse erforderlich.

Der Bestand muss auf wissenschaftlicher Grundlage erschlossen werden. Erforderlich ist dabei eine wissenschaftliche Fachkraft (wissenschaftlicher Archivar oder Archivarin bzw. Historiker oder Historikerin) mit mediävistischem oder frühneuzeitlichem Studienschwerpunkt, paläografischen Kenntnissen sowie mittelhochdeutschen und lateinischen Sprachkenntnissen.

4. Projektkalkulation

Schmalkaldischer Bund und Schmalkaldischer Krieg (Repertorium 1)

Die Erschließung der 36 Konvolute mit etwa 5.500 Erschließungseinheiten erfordert auf der Grundlage der Ansätze für die Amtsbucherschließung, wie sie im Archivwesen üblich sind, etwa 18 Monate.

Für eine wissenschaftliche Fachkraft ist eine Entlohnung nach EG 13 erforderlich (p.a. etwa 86 TSD – Stand 2016), das wären für 18 Monate 115 TSD Euro.

Gesamtkosten des Projektes mit einer Laufzeit von 18 Monaten: 115.100 Euro